

WNZ Freitag, 30.04.2021



Von **Tanja Freudenmann**
Redakteurin Wetzlar

Die Jugend musiziert virtuell

Musik in der Pandemie: Die Wetzlarerinnen Amely Stief und Anna Matzen nehmen erstmals per Video an Bundeswettbewerb "Jugend musiziert" teil.



Beim Videodreh in der Wetzlarer Musikschule für den Bundeswettbewerb "Jugend musiziert" (v.l.): die Wetzlarerinnen Anna Matzen und Amely Stief. Foto: Sven Matzen

WETZLAR - Keine gemeinsamen Proben, keine Konzerte, Musikunterricht per Video-Chat im Lockdown: Musikbegeisterte haben es in der Corona-Krise nicht leicht. Wie man trotzdem die Motivation aufrecht hält, berichten zwei, die es wissen müssen: Die Wetzlarerinnen Amely Stief (15) und Anna Matzen (18) haben es in den Bundeswettbewerb von "Jugend musiziert" geschafft und werden sich im Mai mit den Besten Deutschlands messen - erstmals komplett virtuell.

Ein Jahr des Wechsels zwischen Präsenz-Unterricht an der Wetzlarer Musikschule am Schillerplatz und Video-Unterricht liegt hinter den jungen Musikerinnen. "Online-Unterricht war zunächst ungewohnt, aber es funktioniert. Den Präsenz-Unterricht kann er allerdings nicht ersetzen", sagt die 18-jährige Anna Matzen. Ein optimales Feilen am Klang sei über Video eine Herausforderung, gemeinsames Musizieren gar nicht möglich.

Zu Beginn der Pandemie habe ihre Motivation gelitten, erinnert sich Matzen, die wie ihre Freundin Amely Stief Klarinetten-Unterricht an der Musikschule erhält. Das Problem: "Es fehlt einem so ein bisschen der Anreiz. Normalerweise übt man für Konzerte, die über das Jahr verteilt stattfinden. Das sind die Motivationspunkte, auf die man hinarbeitet und die jetzt weg sind." In der Pandemie übe man die Stücke zumeist für sich, der Kontakt fehle - nicht nur im Alltag, sondern auch in der Musik.

Kamera und Mikrofon ersetzen das Publikum

Ihrer Begeisterung für die Musik konnte die Corona-Krise dennoch nichts anhaben: Derzeit bereiten sich die beiden Wetzlarerinnen, die normalerweise in Ensembles mitspielen, auf den Bundeswettbewerb von "Jugend musiziert" vor, bei dem sie bereits mehrmals erfolgreich dabei waren.

Nachdem der Wettbewerb im vergangenen Jahr komplett abgesagt wurde, findet er 2021 erstmals in anderer Form statt: Die jungen Musiker bekommen online eine Plattform, um sich zu messen, und nehmen mit selbstgedrehten Videos teil. Auch die vorgeschalteten Regional- und Landesentscheide waren virtuelle: Statt Preisverleihung mit Foto auf der Bühne, saßen die Musikerinnen daheim vor dem Rechner und aktualisierten den Bildschirm sekundlich, um zu wissen, wie sie denn nun abgeschnitten haben. "Das war eine komische Erfahrung", sagt Matzen.

In die Endrunde gehen die jungen Musikerinnen mit neuen Video-Aufnahmen, die sie in der Musikschule gemacht haben. "Unser Publikum waren also keine Menschen, sondern eine Kamera und zwei Mikrofone", berichtet Amely Stief, die jüngst den Sonderpreis der Städtischen Philharmonie Gießen für Klarinette verliehen bekommen hat und sowohl mit Blockflöte als auch Klarinette am Bundeswettbewerb teilnimmt. Um zuvor das optimale Zusammenspiel mit Klavierbegleiter Wigbert Traxler trotz räumlicher Trennung im Lockdown zu üben, habe dieser ebenfalls eigens ein Video zur Verfügung gestellt. Für ihre eigene Aufnahme haben die Wetzlarerinnen intensiv geübt, bis zuletzt an Details gefeilt, unterstützt von Musiklehrer Travis Meisner.



Travis Meisner

"Anreize in der Pandemie zu schaffen, ist wichtig. Man muss kreativ sein, sich eigene Ziele setzen."

Travis Meisner, Musiklehrer in Wetzlar

Er weiß um die Schwierigkeiten für Musikschrler im Lockdown: "Keine Probekonzerte, keine Auftritte vor Publikum und dann musst du vor der Kamera alles abrufen. Und die Videokamera weiß und h6rt alles. Eine groÙe Herausforderung, die die beiden wunderbar gemeistert haben", sagt der geb6rtige Kanadier, der seit 2002 Lehrer an der Musikschule und "megastolz" auf seine Sch6tzlinge ist.

Anreize in der Pandemie zu schaffen, sei f6r alle Musikschrler wichtig: "Man muss kreativ sein, sich eigene Ziele setzen." Ein Beispiel: Da man als Ensemble nicht spielen darf, k6nnte man kleine Videos von einge6bten St6cken aneinander schneiden. "Das haben wir auch mit dem Orchester gemacht. Ein Ergebnis zu sehen, das ist wichtig in Zeiten, in denen nichts stattfinden kann." Als es die Infektionszahlen zulieÙen, seien die Schrler vor Ort am Schillerplatz unterrichtet worden, aktuell ist die Musikschule wieder geschlossen, die Schrler lernen per Video. An sich klappe dies gut, aber auf extrem hohem musikalischem Niveau sei dies je nach Endger6t und Internetverbindung schwierig, so Meisner. Schließlich gelte es, jede kleine Klangfarbe, jedes Crescendo herauszuarbeiten. "Auch mental ist dieses Jahr erneut ein Hin und Her", so Meisner, der auf schnelle Impfungen und ein St6ck Normalit6t hofft. "Die Schrler sehnen sich zur6ck an die Schule." Bis dahin baue man auf die bew6hrten Formate wie Zoom, Skype, Whatsapp-Video oder Microsoft-Teams, sagt Gabriele Phifer, stellvertretende Schulleiterin der Musikschule am Schillerplatz mit 1300 Schrlern. Gruppen und Ensembles w6rden einzeln unterrichtet, bei schlechter oder gar keiner Internetverbindung biete man auch telefonischen Unterricht an. "Die Kinder und Jugendlichen nehmen es immer noch gerne an, aber sie sind angestrengt", berichtet Phifer. Die Situation laste auf ihren Schultern. "Immer, wenn wir die Schule wieder aufmachen d6rfen, sehen wir in strahlende Augen", sagt sie. "Uns allen fehlt das Zusammenspiel sehr, das kann man online nur bis zu einem gewissen Grad auffangen." Gleichzeitig pflege man aber durch den Online-Unterricht inzwischen einen anderen Kontakt zu Eltern und Schrlern, "den wir als sehr positiv empfinden".

Auch Amely Stief und Anna Matzen - Tr6gerin des Sonderpreises der GieÙener Oberb6rgermeisterin - sehnen sich nach gemeinsamen Proben und Auftritten im Ensemble. Jetzt steht aber erstmal virtuelle Spannung an: Im Mai werden sie wieder vor dem Rechner sitzen, die F5-Taste dr6cken, den Bildschirm aktualisieren - und wom6glich am Ende feiern. Im kleinen Kreis, aber alles andere als virtuell.